

## „Fröhliche Weihnachten & auf das neue Jahr 2012“ newsletter 04 / 11

Liebe Alumni, liebe Leser unseres Newsletters

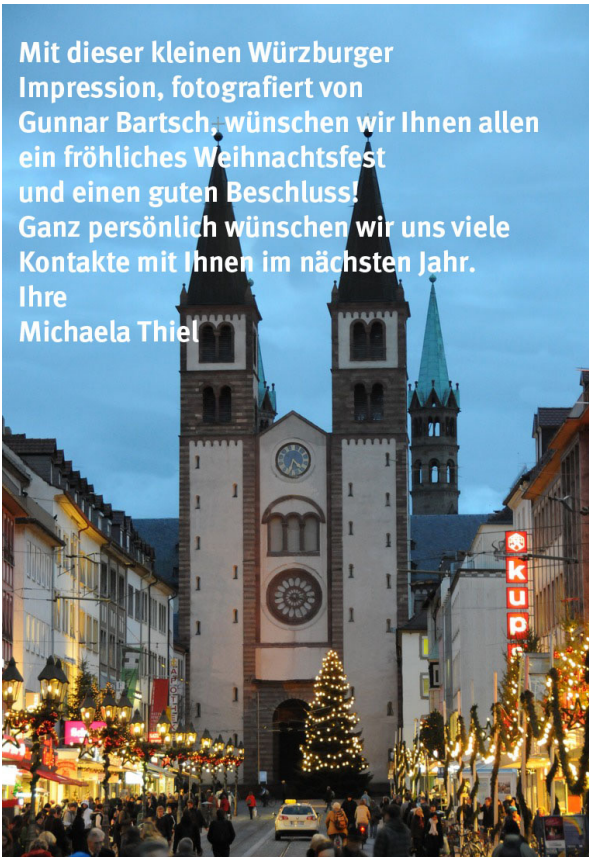
es hat zwar noch nicht geschneit, aber heute am 23. Dezember muss sich ja nun doch die weihnachtliche Stimmung einstellen. Der Wetterbericht gibt Hoffnung, dass die Menschen in Deutschland außerhalb der Tieflagen womöglich sogar eine weiße Weihnacht erleben werden. Radiobeiträge bestätigen; das Wetter ist doch eines unserer liebsten Themen.

Vorhersagen aus Alumni-Sicht können wir Ihnen für das nächste Jahr mindestens eine Veranstaltung mit unseren bekannten Alumni-Kabarettisten - wir freuen uns sehr auf neue Vorlesungsvariationen. Heute möchte ich Sie auch auf unser neues Porträt auf der Alumni-Startseite hinweisen - Antworten gab uns Chiles Justizminister und Alumnus der Universität Würzburg, Prof. Dr. Teodoro Ribera Neumann. Sehr nah am politischen Geschehen in Kairo ist Valentin Niebler, er berichtet auf seinem Blog ganz aus der Nähe des Tahrir-Platzes in Kairo. Beide Beiträge auf [www.alumni.uni-wuerzburg.de](http://www.alumni.uni-wuerzburg.de)

Gerne möchte ich Sie außerdem auf folgende Veranstaltungen hinweisen - an der Universität Würzburg wurde ein zentraler Alumni-Verein gegründet, der für seine Mitglieder und einen geleisteten Mitgliedsbeitrag von mindestens 25 Euro pro Jahr spezifische Angebote bietet. Informationen hierzu bekommen Sie im Januar geschickt. Die entsprechende erste Mitgliederversammlung findet am Montag, den 23. Januar im Senatssaal der Universität am Sanderring statt. Am 26. Januar 2012 spricht Prof. Bofinger über die Perspektiven der Wirtschaft 2012 und am 16. Februar diskutieren wir mit dem ehemaligen bayerischen Wissenschaftsminister Dr. Thomas Goppel die Bologna-Reform.

Ich grüße Sie herzlich, auf ein spannendes neues Jahr - Ihre Michaela Thiel

Mit dieser kleinen Würzburger Impression, fotografiert von Gunnar Bartsch, wünschen wir Ihnen allen ein fröhliches Weihnachtsfest und einen guten Abschluss. Ganz persönlich wünschen wir uns viele Kontakte mit Ihnen im nächsten Jahr.  
Ihre  
Michaela Thiel



### Im nächsten Jahr



Erste Besprechung mit Alumnus Vince Ebert im Café Grande in Würzburg, Foto: Gunnar Bartsch

### Teefreuden

Die Würzburger Teefreunde wollen sich regelmäßig zu einem Tee-Stammtisch in verschiedenen Lokalen in Würzburg treffen. Bei Interesse Anmeldung unter Tel.: 0931-69370 oder [fs@teetalks.de](mailto:fs@teetalks.de)

### IMPRESSUM

**Herausgeber:**  
Julius-Maximilians-Universität Würzburg

**Redaktion:**  
Michaela Thiel (verantwortlich)  
0931- 31-83150  
[alumni@uni-wuerzburg.de](mailto:alumni@uni-wuerzburg.de)  
[www.alumni.uni-wuerzburg.de](http://www.alumni.uni-wuerzburg.de)

**Layout und Gestaltung**  
Gunnar Bartsch

**Erscheinungsweise**  
Der Alumni-Newsletter erscheint vierteljährlich. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinungen der Verfasser wieder.

Zur besseren Lesbarkeit verwenden wir in unseren Texten bei Berufs- und Personenbezeichnungen nur eine geschlechtsspezifische Form.

## Alumnus Zhibin Wang: zur Bildung in China

Bildung – Nahrung für die Seele eines Volkes. Nichts ist so bedeutend für die Zukunft einer Nation wie die Bildung. Und niemals war das Thema Bildung so gewichtig und aktuell für Chinesen wie jetzt, wo China im Globalisierungsprozess mit vielerlei Schwierigkeiten und Hinderungen konfrontiert ist – etwas, was wir auf unser zurückliegendes Bildungsideal und -system zurückführen.



In den vergangenen 30 Jahren sind  
*In der Schule, Zhibin Wang (Foto:Privat).*

zahlreiche große und kleine Bildungsreformen durchgeführt worden, die ich in meiner Schul- und Studentenzeit teilweise miterlebt habe. Dann war ich fast neun Jahre außerhalb Chinas. Chinas Öffnung hat sich inzwischen erstaunlich schnell entwickelt. Vor neun Jahren, als ich in Deutschland war, habe ich z.B. zum ersten Mal Käse probiert und Weihnachten gefeiert. Heute wissen schon meine fünfjährigen Schüler, was das ist. Jetzt wieder in China erlebe ich, was die chinesischen Kinder in der Schule lernen und machen, wie sie leben, was ihre Sorgen sind, was „besser“ oder „schlechter“ geworden ist und nicht zuletzt, was ihre Eltern freut und kümmert.

Viele Chinesen äußern sich kritisch zur Bildungssituation. Sie ist bei weitem nicht hoch genug für die Anforderungen, die der chinesische und internationale Arbeitsmarkt an junge Menschen stellt. Das staatliche Bildungskonzept ist altmodisch, die Methoden oft überholt, es fehlt eine Brücke zwischen dem Wissen und der Anwendung, das Lernen ist zu einseitig und für die künstlerische, physische und soziale Erziehung bleibt sehr wenig Zeit. Gleichzeitig existiert ein mo-

derneres, auf Individuen konzentriertes Bildungskonzept schon seit mindestens zehn Jahren in China. Die Idee ist weit verbreitet, aber schwer zu verwirklichen, weil es in einer Klasse meistens etwa 60 SchülerInnen gibt.

Trotz vieler Mängel soll man die positiven Entwicklungen nicht übersehen. In vielen guten Gymnasien genießen die SchülerInnen ein sehr buntes und zukunftsorientiertes Programm. Bei uns gibt's eine Klavier- und Deutschschülerin, die das „Gymnasium der Yunnan Normal University“ (Universität, an der StudentInnen zu LehrerInnen ausgebildet werden) besucht. Was sie mir über ihr Schulleben erzählt, klingt sehr interessant: Sie haben viele AGs, beispielsweise AG für Rock and Roll, für Pop Music, für Klassische Musik, für Beatboxen, für IT, für Kochkunst und AG für Vegetarische Ernährung sowie AG für Freiwillige – in etwa eine Gruppe, die sich für Sozialanliegen engagiert.

Im Vergleich zu früher werden heute in besseren Gymnasien auch mehr Fächer angeboten. Beispielsweise können die Schüler dreier Gymnasien in Kunming Deutsch als erste Fremdsprache lernen. Und in der Yunnan-Provinz gibt es noch zwei weiteren Gymnasien mit Deutsch als erster Fremdsprache.

Seit 2009 dürfen sogar alle Gymnasiaten in Yunnan bei der Hochschulzugangsprüfung statt Englisch Deutsch als Prüfungsfach wählen. Es ist unübersehbar, dass chinesische Schulen mit steigender Bereitschaft Kontakt und Austausch mit Ausland suchen. Die erste chinesische Universität entstand im Jahre 1895 als

Erweiterung des 1887 von dem Engländer Gustav Derting gegründeten Tenney College, an welcher der Schwerpunkt auf „Xixue“ lag – wörtlich übersetzt – „Wissenschaft des Westens“. Von Anfang an haben die Vorstellungen und die Organisation der chinesischen Universitäten eine starke Anbindung an amerikanischen und europäischen Modelle gehabt.

Von einigen wenigen berühmten Debatten der Akademiker und Intellektuellen in den ersten zwei Jahrzehnten des vergangenen Jahrhunderts abgesehen, war die Freiheit der Forschung und des Denkens in Kriegs- wie auch in Friedenszeiten schwer zu garantieren.

Das allumfassende Lernen, die freie Auswahl an Kursen, die Teilnahme an sozialen und politischen Anliegen und die dadurch entstehende Geisteserhöhung sind an chinesischen Universitäten kaum vorhanden. Das und die unaufhaltsame, mitwäzende Flut der Wirtschaftsentwicklung machen chinesische Unis immer mehr zu Berufsschulen. Oder wie der Volksmund sagt: „Chinesische Kinder lernen zu viel in der Schule und zu wenig an der Uni.“

Immer mehr Studierende entscheiden sich für ein Studium im Ausland und die Eltern unterstützen sie finanziell. „Langfristig muss man nicht im Ausland leben, in China ist das eigene soziale Netz größer und es ist leichter, etwas zu erreichen. Aber studieren soll ein Kind im Ausland. So kann es auch das richtige Leben, dessen Schwere kennenlernen und lernen, auf eigenen Beinen zu stehen.“ So ist die Vorstellung der meisten Eltern.

Aber was ihre „Kinder“ im Ausland lernen werden, wird sicherlich mehr sein, als sie sich vorgestellt oder gewünscht haben. Es ist nur eine Frage der Zeit, wann Chinas neue Generation ihrer Stimme Gehör verschafft und ihre Eltern, ihre eigene Herkunft unabänderlich herausfordert.

**Perspektiven der Deutschen Wirtschaft 2012 – Benefizvortrag von Prof. Dr. Peter Bofinger**

Die Krise der Staatsfinanzen in einer Reihe von Ländern des Euro-Gebiets, die hiervon ausgehende Verunsicherung sowie die allgemeine wirtschaftliche Abschwächung belasten die Konjunkturaussichten. Die Unsicherheit über die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung ist derzeit außergewöhnlich groß. Gelingt es in naher Zukunft, mit den vorgesehenen Reformen die Fiskalkrise zu überwinden?

Antworten auf diese und andere Fragen gibt Herr Prof. Dr. Peter Bofinger, Mitglied des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, der so genannten „Fünf Wirtschaftsweisen“, und Inhaber des Lehrstuhls für Volkswirtschaftslehre, Geld und Internationale Wirtschaftsbeziehungen an der Universität Würzburg

am 26. Januar 2012 um 18.00 Uhr im Audimax, Neue Universität am Sanderring 2.

Eintrittskarten zum Benefizvortrag können Sie im Vorfeld zum Preis von je 20 Euro reservieren. Restkarten sind an der Abendkasse zu je 25 Euro erhältlich. Der Erlös kommt vollumfänglich dem Deutschlandstipendium an der Universität Würzburg zu Gute. Für Spenden zu Gunsten des Deutschlandstipendiums kann eine Spendenbescheinigung ausgestellt werden.

Kartenbestellung bis zum 19. Januar 2012 per Fax unter 0931/31-86001, telefonisch unter 0931/31-82025 oder per E-Mail an [gremien@zv.uni-wuerzburg.de](mailto:gremien@zv.uni-wuerzburg.de) bestellen. Zum Faxformular

**Engagiert und Ausgezeichnet**

Sie haben sich durch überdurchschnittlich gute Noten qualifiziert und durch gesellschaftliches Engagement: Die 50 neuen Empfänger des Deutschlandstipendiums der Universität Würzburg. Sie kommen aus allen zehn Fakultäten – von der katholischen Theologie bis zu den Wirtschaftswissenschaften, sie stehen noch ganz am Anfang ihres Studiums oder sind schon fortgeschritten, Männer sind in etwa gleicher Anzahl vertreten wie Frauen. Und: Sie alle erhalten nun für ein Jahr monatlich jeweils 300 Euro.

Insgesamt 218 Bewerbungen waren für die 50 Stipendien eingegangen, wie Unipräsident Alfred Forchel in seinem Grußwort sagte. Nach einem aufwändigen Vergabeverfahren sei die Uni überzeugt, „aus der Vielzahl der sehr guten Kandidatinnen und Kandidaten die besten Köpfe ausgewählt zu haben“. Seinen Dank richtete Forchel an alle Förderer: Privatpersonen – private Bildungsliebhaber, Alumni und Freunde der Universität – und Unternehmen, vom kleineren mittelständischen Betrieb bis zum international tätigen Großunternehmen. „Wir wären nicht in der Lage, die Stipendien zu vergeben, wenn Sie sich nicht bereitgefunden hätten, uns zu unterstützen“, so Forchel.

Reinhard Kretschmers Festvortrag

Den Festvortrag im Toscanasaal hielt Reinhard Kretschmer, Geschäftsführer des Bereichs Motoren des Automobilzulieferers Brose. Das Unternehmen unterstützt die Universität schon seit Langem und engagiert sich auch im Deutschlandstipendien-Programm. Unter dem Motto „Kapital lässt sich beschaffen; Fabriken kann man bauen; Menschen muss man gewinnen“, nutzte Kretschmer die Gelegenheit, unter den Stipendiaten Werbung für einen Job bei Brose zu machen.

Moderiert wurde die Stipendienübergabe von David Brandstätter, Vorsitzender des Universitätsbunds und Geschäftsführer der Mainpresse. Förderer überreichten den Stipendiaten ihre Urkunden. Zu ihnen zählten diesmal:

Das Biotechnologieunternehmen Amgen, der Automobilzulieferer Brose, der Schweizer Spezialchemieproduzent Clariant AG, der Echter-Verlag, Engel und Völkers Immobilien Würzburg, die Sparkasse Mainfranken, der Express- und Paketzustelldienst UPS, die VR-Bank Würzburg, die gemeinnützigen NCL-Stiftung National Contest for Life, die Philip Morris Stiftung, Generalvikar Dr. Karl Hillenbrand, Professor Andreas Möckel, Emeritus der Julius-Maximilians-Universität, Alumnus Gerhard Roth und der Universitätsbund.

Mehr Informationen zum Deutschlandstipendium ([http://www.uni-wuerzburg.de/fuer/unternehmen\\_und\\_foerderer/deutschlandstipendium/](http://www.uni-wuerzburg.de/fuer/unternehmen_und_foerderer/deutschlandstipendium/))

## Filmreife Museumsstücke



Schon wieder lief ein Film im Kino an, in dem Würzburg wichtige Requisiten stellt. Diesmal ist die Universität daran beteiligt, wenn dunkle Begierden sich auf der Leinwand austoben – genauer gesagt: das Adolf-Würth-Zentrum für Geschichte der Psychologie.

Historische Kostüme, ehrgeizige Männer, schöne Frauen und jede Menge Weltstars am Set – und dazu Ansichten von Würzburg. Das hatten wir doch gerade erst in der Neufilmung der drei Musketiere. Jetzt kommt ein Film in die deutschen Kinos, auf den das alles schon wieder zutrifft – zumindest ansatzweise. Denn wenn Viggo Mortensen und Keira Knightley dunkle Begierden in dem gleichnamigen Film von David Cronenberg entwickeln, spielen Requisiten eine wichtige Rolle, die das Adolf-Würth-Zentrum für Geschichte der Psychologie der Universität Würzburg zur Verfügung gestellt hat.

### Wieso ausgerechnet Psychologie?

Weil Viggo Mortensen Sigmund Freud darstellt, der sich in eine junge Russin verliebt (gespielt von Keira Knightley), die allerdings auch schon ein Verhältnis mit Freuds Kollegen Carl Gustav Jung (Michael Fassbender) hat. Und weil die junge Frau überdies an aggressiven und hysterischen Anfällen leidet, die die beiden Psychiater mit den Methoden des frühen 20. Jahrhunderts zu behandeln versuchen.

Technik aus den Anfängen der Psychologie als Naturwissenschaft

Die passenden Geräte dafür fanden die Filmemacher unter anderem in Würzburg. „Wir haben beispielsweise die historische Stromversorgung der Apparate mittels eines Grenet-Elements zur

An solch einem Spiegelgalvanometer testet C. G. Jung alias Michael Fassbender seine Patientin, gespielt von Keira Knightley, in dem Film „Eine dunkle Begierde“. Im Adolf-Würth-Zentrum für Geschichte der Psychologie kann das Gerät besichtigt werden. (Foto: Armin Stock)

Verfügung gestellt“, sagt Professor Armin Stock, Leiter des Würth-Zentrums. Und andere Geräte, die Film zum Einsatz kommen, sind in dem Museum der Universität zu sehen – beispielsweise ein Spiegelgalvanometer, das kleinste Veränderungen in der Leitfähigkeit der Haut registriert. „Die Patienten mussten dafür nur ihre Hände auf große Elektroden legen. Ein sogenanntes Kymgraphion, eine Art frühzeitlicher Drucker, gab anschließend Auskunft über die Messwerte“, erklärt Stock.

Bereits Ende des 19. Jahrhunderts hatten Wissenschaftler nämlich herausgefunden, dass die menschliche Hautleitfähigkeit mit Zuständen körperlicher, aber auch rein geistiger Erregung variiert. „Jung hatte dieses Phänomen genutzt, um seine Patienten – und Patientinnen – zu bestimmten Reizworten Assoziationen ausbilden zu lassen. Die Reaktionszeit bis zum Aussprechen der Assoziation sowie die damit verbundene Änderung der Hautleitfähigkeit wurden registriert und anschließend psychologisch interpretiert“, so Stock.

Führung durch die Ausstellung

Wer sich selbst ein Bild von den Ursprüngen der Psychologie als Wissenschaft machen möchte – oder wer nur einmal das Gerät ausprobieren möchte, das schon Keira Knightley in den Händen hielt, der hat im Adolf-Würth-Zentrum für Geschichte der Psychologie der Universität Würzburg dazu die Gelegenheit. Dort haben Stock und seine Mitarbeiter die vollständige Versuchsanordnung, die auch im Film zu sehen ist, rekonstruiert und ausgestellt.

Die Ausstellung ist nach Voranmeldung von Montag bis Donnerstag zwischen 9:00 und 18:00 Uhr sowie freitags zwischen 9:00 und 14:00 Uhr zugänglich. Kontakt: T: (0931) 31-88683, E-Mail: [awz@uni-wuerzburg.de](mailto:awz@uni-wuerzburg.de).

Ein besonderes Angebot für Schulklassen

Für Schulklassen bietet das Museum von Montag bis Freitag bis voraussichtlich Januar 2012 Führungen jeweils um 9.00 Uhr an – ebenfalls nach vorheriger Anmeldung.

### Kontakt

Prof. Dr. Armin Stock, Adolf-Würth-Zentrum für Geschichte der Psychologie, Pleicherwall 1, 97070 Würzburg  
[www.awz.uni-wuerzburg.de](http://www.awz.uni-wuerzburg.de) T: (0931) 31-88683 E-Mail: [awz@uni-wuerzburg.de](mailto:awz@uni-wuerzburg.de)

## Unigeschichte auf einen Blick



Historische Ansichten von Universitätsgebäuden.  
(Quelle: Universitätsarchiv)

**Informationen über die Geschichte der Universität Würzburg gibt es im Internet viele. Die zu finden war bisher nicht immer einfach. Das hat sich jetzt geändert: Ab sofort bietet ein Portal des Universitätsarchivs allen Interessierten einen einfachen und zentralen Zugang.**

Welchen Einfluss hatte die Ansprache von Papst Johannes XXIII. am 25. Januar 1959 auf das Theologiestudium in Würzburg? Welche Persönlichkeiten der Universität haben den Nobelpreis für Chemie erhalten? Und warum trägt die Mikrofilmsammlung mittelalterlicher Musikhandschriften eigentlich den Namen von Bruno Stäblein?

Antworten auf diese und viele weitere Fragen mehr finden sich auf den Internetseiten der Universität Würzburg. Allerdings nicht zentral an einer Stelle, sondern häufig versteckt auf den Seiten der Fakultäten, Institute und Lehrstühle. So war es zumindest bis vor Kurzem.

Das neue Portal

Jetzt hat das Universitätsarchiv ein Portal zur Würzburger Universitätsgeschichte online gestellt. „Ziel ist es, einen einfachen und zentralen Zugang zu allen Beiträgen zur historischen Entwicklung verschiedenster universitärer Einrichtungen zu bieten“, erklärt Dr. Marcus Holtz, der Leiter des Uniarchivs. Interessierte Nutzer erhalten so einen schnellen Überblick über die verschiedenen Informationsangebote der Uni zu ihrer Geschichte.

Bei den Artikeln handelt es sich in der Regel um kurze Darstellungen über die historisch geprägten Entwicklungen, Forschungsfelder und das Selbstverständnis der Institute. So findet man hier beispielsweise Beiträge zu den Fragen, wer die 400-jährige Geschichte der Mathematik an der Uni Würzburg prägte, wie sich der Aufbau des Botanischen Gartens historisch und unter welchen Verantwortlichen entwickelte oder welchen Fragen die Verantwortlichen des Forschungsprojekts „Zeitzeugen 1945 – 1954“ nachgehen.

Ein Plus an Informationen bieten die „Info-Icons“. Sie zeigen auf einen Blick, ob Bilder oder Personen auf den jeweiligen Seiten gezeigt beziehungsweise genannt werden. Auch zusätzliche Literaturempfehlungen finden sich dort. Mit einem Klick auf das Icon öffnet sich ein Pop-Up-Fenster mit weiteren Details – oder die Nutzer überzeugen sich selbst und folgen direkt dem Link zur Seite.

### Weitere Beiträge gesucht

Natürlich ist das Portal ausbaufähig. Wer über Beiträge und Informationen zur Universitätsgeschichte verfügt, die dort noch nicht zu finden sind, kann sich direkt an Marcus Holtz wenden oder ihm einen Link zu den entsprechenden Seiten schicken.

### Kontakt

Dr. Marcus Holtz, T: (0931) 31-83848, E-Mail: uniarchiv@zv.uni-wuerzburg.de.